

**Zapfen, zäpfen** *tr.* — 1.) die Wasser aus Grubenbauen durch ein zu diesem Zwecke gestossenes Bohrloch abführen, ableiten: Karsten Arch. f. Min. 18., 163. *Das Vorbohren in solcher Weise bewerkstelligen, dass . . . damit die Zäpfung der Baue gefahrlos bewirkt und ein unerwarteter Durchbruch des Wassers verhütet werde.* Vorschr. A. §. 18. *Die dem Zudrange der gezäpfen Wasser ausgesetzten Grubenbaue.* §. 19. — 2.) schlechte, schädliche Wetter, welche man bei dem Betriebe anzutreffen vermuthet, durch vorgebohrte Bohrlöcher ableiten, abführen (vergl. verbohren 2.): *In der Nähe bekannter Sprünge verbohren, um die Gase allmählig abzuzapfen.* Serlo 2., 133.

Anm. Vergl. abzapfen.

**Zauberruthe** *f.* — Wünschelruthe (s. d.): Agric. B. 31.

**Zauf** *interj.* — auf (s. d.): Bergm. Wörterb. 612.<sup>a</sup> Richter 2., 573.

Anm. Zauf zusammengezogen aus: zieh auf!

**Zaufen** *tr.* — aufziehen (vergl. zauf): *Zaufen, frisch anziehen.* Bergm. Wörterb. 612.<sup>a</sup>

**Zeche** *f.* — 1.) Bergwerkseigenthum (im engeren Sinne) überhaupt, also a.) Bergwerk (s. d. 1.) oder Erbstollen (s. d.): *Zeche; so viel Feld, als eine Gewerkschaft in der Belehnung hat, es sey ein Stollen oder Fundgrube, ohne oder mit einer oder etlichen Maassen.* Sch. 2., 109. H. 427.<sup>b</sup> *Das Bergwerkseigenthum, welches sie [die Gewerke] gemeinschaftlich besitzen, heisst eine gewerkschaftliche Zeche oder Grube. Zeche ist die allgemeine Bedeutung für jedes eigentliche Bergwerkseigenthum, also auch für einen Stollen; die Benennung Grube gebraucht man nur für dasjenige Bergwerkseigenthum, welches die Gewinnung von Mineralien zum Zweck hat.* Karsten §. 239. *Von einer jetzlichen Zechen es sey Stolln, Fundgrub oder Masse.* J. BO. 2., 39. Ursp. 124. Brandenb. BO. 54. W. 461. Span BR. S. 234.; b.) vorzugsweise aber Bergwerk (s. d. 1.): *Unter den Nahmen Zeche wird verstanden ein Berg-Gebäude, welches belehnet ist mit einer Fund-Gruben alleine oder mit etlichen Massen uff einem Gange.* Rössler 30.<sup>b</sup> *Von welch zeche man teilgolt [Theilgold = Naturalausbeute] gibit, di in sal nimant ebinen [ebenen, verstürzen].* Löwenb. Goldr. Steinbeck 1., 82. *Ist daz eyn man clagen mus obir teyl [über Theile] . . . daz mus er clagen . . . dem bergmeister zcu husse und zcu hoffe, adir uff dem marckte, adir uff der zeeche.* Freib. BR. Klotzsch 241. *Ertrunkene Zechen.* Schemm. BR. W. 166. *Wenn eine Zeche ordentlich gemuthet, bestätigt und das bestätigte Lehn ins Bergbuch eingetragen, dessen Einantwortung ins Gegenbuch aber versehen werden, so ist aus der Ursache das Feld nicht frey zu erkennen.* Sch. 1., 68. *Erbstolln und Zeche müssen sich einander wechselseitig im Bau . . . zu Hülfe kommen.* Meyer 104. *Im Allgemeinen lässt sich annehmen, dass alle kleineren Bergwerke . . . sich besser dabei stehen, wenn sie an einen Erbstollen das Neuntel . . . abgeben, als wenn sie ohne eine solche Lösung genöthigt wären, künstliche Wasserhaltungen herzustellen. Anders ist das Verhältniss . . . bei bedeutenden Steinkohlenzechen, wo das Stollneuntel sich ansehnlich höher gestalten kann als die Unterhaltungskosten von Dampfmaschinen, zu denen letztere Gruben selbst das Material fördern.* v. Carnall 73.

alte Zeche: verlassene, in's Freie gefallene Zeche (s. alt 1.): *Ein jeglicher Aufnehmer alter Zwitterzechen soll bald nach dem Bestetigen einen Zupuss Brieff anschlagen und vier Wochen stehen lassen.* Altenb. BO. 13. Lempe 9., 145. — Ausbeutezeche: eine Zeche, von welcher Ausbeute (s. d.) vertheilt wird: *Eine Grube, welche nach wieder erstatteten Verlage und nach Abzug der zum künftigen Betriebe nöthigen Kosten einen reinen Ueberschuss abwirft, wird eine Ausbeutezeche genannt.* A. L. R. 2., 16. §. 299. Karsten §. 247. — Betriebszeche: eine im Betriebe (s. Betrieb) befindliche Zeche, im Gegens. zu Fristzeche: eine in Fristen liegende